

Hamburger

# China-Notizen

NF 89

20. Juli 2007

SEKTION ASIENWISSENSCHAFTEN

DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Bereich Ostasien I

Fachgebiet Neueste Geschichte Chinas

Sektion Asienwissenschaften, Humb.-Unl., 104 Berlin, Schumannstraße 5

Prof. Dr. phil.  
Wolfgang F r a n k e

2 H a m b u r g 65

Müssenredder 2

Mit hochachtungsvollen Grüßen

Ihr *Roland Felber*  
(Doz. Dr. R. Felber)

## Schwer zu organisieren

Nachdem die Sinologenkonferenz in Hamburg im Jahre 1961 wegen des Mauerbaus in Berlin unter der Abwesenheit von Fachvertretern aus dem sogenannten Ostblock zu leiden gehabt hatte, bemühte sich Wolfgang Franke, namhafte Sinologen aus diesen Ländern wenigstens für Gastvorträge nach Hamburg einzuladen. Er begegnete liebenswürdiger Bereitschaft, doch die Hürden waren stets hoch.

In den letzten Wochen des Jahres 1961 erging eine solche Einladung an den polnischen Professor Janusz Chmielewski. Ein Grandseigneur bester polnisch-französischer Schule war der und zugleich ein Experte für die altchinesische Logik, und in Polen waren die Reisebedingungen für solche international bekannten Wissenschaftler damals recht großzügig. Die polnische Akademie der Wissenschaften wollte ihm sogar einen Flug von Warschau nach Kopenhagen finanzieren, von wo aus er dann nach Westdeutschland hätte einreisen können. Einige Briefe waren trotzdem notwendig, auch ein Antrag an das Auswärtige Amt in Bonn auf Erteilung eines Visums, aber dann kam dieser

eines Visums, aber dann kam dieser Vortrag offenbar aus terminlichen Gründen nicht zustande.

Was "terminliche Gründe" in jenen Zeiten bedeuten konnte, zeigt ein Brief von Prof. Dr. Jaroslav Prusek, einem der ersten großen Kenner moderner chinesischer Literatur in Europa, vom 15. Juni 1965. Er muß absagen, "da es unterdessen schon für die Bewilligung und das Visum zu spät geworden ist", und vertröstet auf "später einmal". Zu diesem Besuch kam es nie, denn Prusek fiel in politische "Ungnade". Gerüchten zufolge hatte dazu sein Buch "China and the Northern Barbarians", das über vorchristliche Zeiten handelte, beigetragen: Die Russen habe er mit diesen Barbaren gemeint.

Solch chinesische Anspielungsfreude wollte offenbar Dr. Josef Fass aus Prag nutzen, als er für den Juni 1969 einen Vortrag in Hamburg zum Thema "Historischer Hintergrund der letzten Grenzkonflikte zwischen der UdSSR und China" ankündigte. Damals lagen nicht nur diese Ussuri-Zwischenfälle erst kurze Zeit zurück, sondern auch der Einmarsch der "sozialistischen Verbündeten" in der Tschechoslowakei. Wolfgang Franke riet zu einem anderen Thema, weil "man wahrscheinlich nicht alles, was Sie sagen, auf russischer Seite gern hören wird, da über Ihren Vortrag selbstverständlich an die Sowjetische Botschaft berichtet wird und Ihnen daraus eines Tages zu Hause Schwierigkeiten erwachsen könnten." – Wer würde da wohl berichten?

Dr. Roland Felber, damals noch Dozent an der Humboldt-Universität in Ost-Berlin, war da vorsichtiger, als er am 11. Oktober 1973 auf eine Einladung aus Hamburg schrieb: "Einen offiziellen Gastvortrag zu halten, sehe ich mich im Moment nicht in der Lage. Dazu bedarf es augenscheinlich erst noch einiger offizieller Vereinbarungen über die Wissenschaftsbeziehungen zwischen DDR und BRD, die es bis jetzt wohl noch nicht gibt."

"Inoffiziell" komme er jedoch gerne, und nachdem Franke ihn gefragt hatte, ob er ein Zimmer mit Bad oder Dusche wünsche "oder genügt ein Zimmer ohne Bad?", da war ihm für fünf Nächte "ein Zimmer mit Dusche angenehm." Er wußte zu leben, denn solche Hotelzimmer waren in Hamburg noch nicht Standard, in der DDR erst recht nicht. Überhaupt hätte schon diese Reiseerlaubnis für Felber zeigen können, daß er den SED-"Organen" in besonderer Weise nahestand. – So rundet er diese Impressionen aus ChinS-Ostbeziehungen ab.